

Hilfsgerüst zum Thema:

# Isaac Newton

(1643–1727)

## Rationale Naturwissenschaft und rationalistische Theologie

Meine Hauptquellen:

Rob Iliffe, *Priest of Nature: The Religious Worlds of Isaac Newton* (Oxford University Press, 2017);

Rob Iliffe, „The religion of Isaac Newton“. In: R. Iliffe & G. Smith (Eds.), *The Cambridge Companion to Newton* (Cambridge Companions to Philosophy, pp. 485–523) (Cambridge: Cambridge University Press, 2016).

*The Newton Project*, <http://www.newtonproject.ox.ac.uk/about-us/newton-project> (Cambridge University)

Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, 42016)

### 1. Die Wichtigkeit von Newtons theologischen Schriften

- Seine naturwissenschaftlichen Leistungen sind immer erkannt und anerkannt worden. Zu den *Principia mathematica* schreibt Stephen Hawking: „sicherlich das einflußreichste Buch in der Geshichte der Physik“<sup>1</sup>
- „Newtons religiöse Studien bildeten den bedeutsamsten Teil seines Lebens, und sie waren nicht vollstän-

<sup>1</sup> Stephen W. Hawking, *Eine kurze Geschichte der Zeit. Die Suche nach der Urkraft des Universums* (Reinbek: Wowohlt, 1988), 222.

dig von seinen anderen intellektuellen Tätigkeiten getrennt.“<sup>2</sup>

- Der Hauptteil seiner Arbeit war religiösen Themen gewidmet. Seine religiöse Schriften betragen mehr als 2.2 Millionen Wörter. Der Großteil davon ist erst seit 2008 publiziert worden. Während seines Lebens hat er fast nichts davon veröffentlicht.<sup>3</sup>
- Iliffe: „Newton sah deutlich die Rolle des modernen Naturphilosophs als die eines Priesters der Natur. Außerhalb organisierter Religion war Naturphilosophie der wichtigste Weg zur Erkenntnis der Natur Gottes.“<sup>4</sup>
- Vor allem beschäftigte er sich mit biblischer Exegese, früher Kirchengeschichte und prophetischen Symbolen.
  - Zum Beispiel hat er sich eingehend mit den Dimensionen des solomonischen Tempels und den Sitten der Menschen im Tempel beschäftigt.
- Ihm hat auch die Geschichte der vor-christlichen Religionen interessiert.
  - Er ging davon aus, dass es in der Antike eine rationale Religion gab und dass sie von Noah und seinen Nachfolgern verbreitet wurde.
- Newton glaubte, dass seine *Prinzipien* mit der ursprünglichen Religion zusammenhing. Er meinte,

<sup>2</sup> Iliffe, R. (2016). The religion of Isaac Newton. In R. Iliffe & G. Smith (Eds.), *The Cambridge Companion to Newton* (Cambridge Companions to Philosophy, pp. 485-523). Cambridge: Cambridge University Press, 519.

<sup>3</sup> Vgl. Rob Iliffe, *Priest of Nature: The Religious Worlds of Isaac Newton* (Oxford University Press, 2017), 23.

<sup>4</sup> *Priest of Nature*, 212. „Newton clearly saw the role of the modern natural philosopher as that of a priest of nature, and outside of organised religion, natural philosophy was the most important way of grasping the nature of God.“

---

dass durch die Veröffentlichung der *Prinzipien* er die alte Religion wieder erlangte.

- Newton war überzeugt, dass er zu den Geretteten gehörte, die im letzten Tausendjährigen Reich mit Christus mitregieren würde.
  
- Newton war fromm und pflichtbewusst.
- Newton lehnte die Weihe für sich ab.
  - Er entschied sich, sich nicht weihen zu lassen und als Laie in der Kirche zu bleiben, was an der Universität Cambridge zu der Zeit außergewöhnlich war.
  
- Er wurde vom Puritanismus beeinflusst.
- In seiner Schule waren die Schüler verpflichtet, täglich Gottesdienst beizuwohnen und Notizen über die Predigt zu machen. Dort hat er auch Griechisch und Latein gelernt.
- An dem Trinity College in Cambridge hat er das Neue Testament auf Griechisch im Detail studiert.
- Dort war Anwesenheit in der Kapelle Pflicht, und die Studenten mussten Notizen über die Predigten machen.
  
- Newton glaubte, dass Jesus nicht einfach ein Mensch war und dass Christ vor der Schöpfung existierte gemäß Joh 1, 1.

## 2. Gott

- „Und aus deiner wahren Herrschaft folgt, dass der wahre Gott lebendig ist, einsichtsvoll wissend [intelligens] und mächtig; aus den übrigen Vollkommenheiten [folgt], dass er der Höchste oder höchst Vollkommene ist. Er ist ewig und unendlich, allmächtig

und allwissend, das heißt, er währt von Ewigkeit zu Ewigkeit und ist da von Unendlichkeit zu Unendlichkeit; er lenkt alles und er erkennt alles, was geschieht oder geschehen kann. Er ist nicht ‚die Ewigkeit‘ und ‚die Unendlichkeit‘, sondern er selber währt und ist da. Er währt immer und ist allgegenwärtig; und dadurch, dass er immer und überall ist, bringt er die Zeit und den Raum zum Sein.“<sup>5</sup>

- „Er lenkt alles, nicht als Weltseele, sondern als der Herr aller Dinge. Und wegen seiner Herrschaft wird der Herr Gott oft *Pantokrator*<sup>6</sup> genannt. Denn ‚Gott‘ ist ein Beziehungsbegriff, und zwar läßt er sich auf ‚Knecht‘ beziehen, und Göttlichkeit ist die Herrschaft Gottes nicht über seinen eigenen Leib, wie diejenigen meinen, für die Gott die Weltseele ist, sondern die Herrschaft über seine Knechte.“<sup>7</sup>
  
- die Unerkennbarkeit Gottes

„Wir haben zwar Vorstellungen von Eigenschaften, die ihm zukommen, aber was das eigentliche Wesen irgendeiner Sache sei, das erkennen wir keineswegs. Wir sehen nur die Formen und Farben der Körper; wir hören nur Töne; wir berühren nur ihre äußeren Oberflächen; wir riechen nur die Gerüche; wir schmecken nur den Geschmack; aber das Innere der Substanzen erkennen wir durch keinen Sinn und durch keine Anstrengung unseres Geistes; und um vieles weniger haben wir eine Vorstellung von der Substanz Gottes. Wir erkennen ihn einzig und allein durch seine Wesenseigenschaften und Attribute, und durch den höchst weisen und guten Plan und die Zweckursachen der Welt, und wir bewundern ihn wegen seiner vollkommenen Lösungen; unsere Anbetung und unser Dienst aber gilt seiner Herrschaft.“<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 226.

<sup>6</sup> Das ist der Herrscher über alles. (Newton)

<sup>7</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 226.

<sup>8</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 227–228.

- „Dass die Existenz des höchsten Gottes eine unausweichliche Tatsache ist, ist allgemein anerkannt, und mit der gleichen Unausweichlichkeit ist er *immer* und *überall*. Daher ist er auch ganz und gar sich selber ähnlich, ganz Auge, ganz Ohr, ganz Gehirn, ganz Arm, ganz die Kraft der Wahrnehmung, der Einsicht und des Handelns, aber keineswegs auf eine menschliche und keineswegs auf eine körperliche, sondern auf eine uns völlig unbekannt Weise.“<sup>9</sup>
- Die Unmöglichkeit von Erkenntnis des Wesens eines Dinges.
  
- Die Vorsehung
  
- Gott als der intelligente Designer  
„Die Schwerkraft mag die Planeten in Bewegung setzen, aber ohne die göttliche Kraft hätte sie in eine zirkuläre Bewegung setzen können, wie sie die um die Sonne haben; und deshalb aus diesem und anderen Gründen bin ich gezwungen, das Konzept dieses Systems einem intelligenten Agens zuzusprechen.“<sup>10</sup>
- der Plan des intelligenten Schöpfers
  - „Dieses uns sichtbare, höchst erlesene Gefüge von Sonne, Planeten und Kometen konnte allein durch den Ratschluss und unter der Herrschaft eines intelligenten und mächtigen wahrhaft seienden Wesens entstehen. Und wenn die Fixsterne die Mittelpunkte ähnlicher Systeme sein sollten, so wird dies alles, weil es nach einem ähnlichen Plan aufgebaut ist, unter der Herrschaft des Einen stehen [...].“<sup>11</sup>
  
- Newton fand ein Argument sehr stark, nämlich dass die Gesichter der Tiere für ihre Beläge sehr angemessen waren. Ohne Design gebe es Tiere mit einem

<sup>9</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 227.

<sup>10</sup> 2. Brief an Richard Bentley vom 17. Januar 1692/3. Meine Übersetzung.

<sup>11</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 226.

Auge oder mit vielen Augen. Die Sonne produziert genau die erforderliche Hitze und das Licht für die Planeten. Die Planeten bewegen sich mit genau der richtigen Geschwindigkeit und stehen in der richtigen Entfernung von der Sonne.<sup>12</sup>

- „Gott ist ein und derselbe Gott immer und überall. Er ist allgegenwärtig nicht allein kraft seiner *Wirkfähigkeit*, sondern auch durch seine *Substanz*, denn Wirkfähigkeit kann ohne Substanz nicht bestehen. In ihm nur wird die ganze Welt zusammengehalten und in ihm wird sie bewegt, aber ohne sich gegenseitig in Mitleidenschaft zu ziehen.“<sup>13</sup>
- Weitere Eigenschaften Gottes:
 

„Der höchste Gott ist das ewige, unendliche und absolut vollkommene Sein; aber ein Sein – wie vollkommen auch immer – ist ohne Macht nicht der Herrgott. Wir sagen nämlich ‚mein Gott‘, ‚Euer Gott‘, ‚Gott Israels‘, ‚Gott der Götter‘ und ‚Herr der Herren‘; aber wir sagen nicht ‚mein Ewiger‘, ‚euer Ewiger‘, ‚der ewige Israels‘, ‚der Ewige der Götter‘; wir sagen nicht ‚mein Unendlicher‘ oder ‚mein Vollkommener‘. Diese Bezeichnungen enthalten nicht die Beziehung auf ‚Knecht‘. Das Wort ‚Deus‘ bezeichnet ganz allgemein den Herrn, aber jeder ‚Herr‘ ist nicht ‚Gott‘.“<sup>14</sup>

### 3. Das göttliche Universum

- Nach Newton hat Gott die Welt durch einen Willensakt erschaffen.
  - anders bei Menschen: Menschen können nicht schöpferisch erschaffen, aber dass sie freie Selbstbewegung können, geht auf die göttliche Macht zurück.

<sup>12</sup> Vgl. Rob Iliffe, *Priest of Nature: The Religious Worlds of Isaac Newton*, 311.

<sup>13</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 227.

<sup>14</sup> Isaac Newton, *Mathematische Grundlagen der Naturphilosophie. Philosophiae naturalis principia mathematica*, übers. u. herausg. E. Dellian (Sankt Augustin: Academia Verlag, <sup>4</sup>2016), 226.

- Newton: „Die Entstehung von neuen Systemen aus alten ohne die Vermittlung göttlicher Kraft scheint mir absurd zu sein.“<sup>15</sup>
- Wie alle anderen Naturphilosophen seiner Zeit was Newton überzeugt, dass die Ordnung und Schönheit des sichtbaren Universums Beweise von der Existenz eines intelligenten Designers waren.
- Newton glaubte, dass Gott die einzige Erklärung für Bewegung im Universum sei.
- Er bejahte aber auch Zweitursachen.
- Er glaubte, dass ein Komet von einer Gruppe intelligenter Agenten gegen die Sonne gesteuert wird, was die Erhöhung der Hitze verursachen würde und somit unsere Vernichtung. Allerdings werde die Erde später von Gott wieder mit Menschen versehen.

#### 4. Raum und Zeit

- Newton: „Die absolute, wahre und mathematische Zeit, in sich und von ihrer Natur her ohne eine Beziehung zu irgend etwas Äußerlichem, fließt gleichmäßig.“<sup>16</sup>
- Newtons Auffassung von absolutem Raum und absoluter Zeit dominierte über 200 Jahre lang Philosophie

<sup>15</sup> Brief von Isaac Newton an Richard Bentley.

<sup>16</sup> *Philosophia naturalis principia mathematica* (Cambridge 1713), 3. Newton befasste sich über 30 Jahre lang mit den Vorstellungen von Raum und Zeit. Einerseits war sein Hauptwerk Principia ein Gegenentwurf zu der Naturphilosophie Descartes' mit ihren an Aristoteles orientierten Ansichten zu Raum, Zeit und Bewegung. Andererseits kam Newton durch das von ihm erstmals formulierte Relativitätsprinzip in Argumentationsnöte: es scheint den von ihm für unabweisbar gehaltenen absoluten Raum nicht zu geben. Als tiefreligiöser Mensch entwickelte er seine Auffassung aus seinen unitarischen Gottesvorstellungen heraus. In seinem Hauptwerk Principia führte er aus: „er [Gott] währt stets fort und ist überall gegenwärtig, er existiert stets und überall, er macht den Raum und die Dauer aus.“ Wikipedia-Artikel über Newton.

und Naturwissenschaft bis zu Albert Einsteins Relativitätstheorie und der heisenbergschen Unschärfere-lation.

- Karen Gloy: „Da sich eine absolute, unabgelenkte Bewegung nirgends in der Realität findet, stellen auch ihre Pramissen, der absolute Raum und die absolute Zeit, lediglich Hypothesen dar, die empirisch nicht verifizierbar sind. Ihre Supposition ist nur im Rahmen einer göttlichen Weltordnung denkbar; sie setzt ein übermenschliches, absolutes Subjekt voraus. Newton scheute sich denn auch nicht, den absoluten Raum und die absolute Zeit als sensoria Gottes zu bezeichnen.“<sup>17</sup>
- Das Sensorium Gottes, durch das er zu allen Zeiten und an allen Orten zugleich anwesend ist: Die absolute Zeit, die unbeeinflussbar und gleichmäßig fortschreite und der absolute Raum, der unveränderlich feststehe.
  - Mit diesem Ansatz konnte Newton das Problem mit der stillstehenden Sonne in der Bibel lösen: wenn in der Heiligen Schrift von einer stillstehenden Erde die Rede sei, so sei dies Stillstand nicht im absoluten, sondern relativen (alltäglichen) Sinn.

## 5. Das Zölibat

- Die ersten Mönche haben versucht ihre Lust durch strenge asketische Übungen zu bekämpfen, was die Versuchung nur intensiver machte.
- Bei der Abstinenz handelte es sich für Newton um eine religiöse Pflicht.
- Wie seine Kollegen an der Universität stand seine Berufung als Wissenschaftler im Wege von Ehe oder geschlechtlichen Verbindungen.

<sup>17</sup> 5K. Gloy, Zeit. Eine Morphologie (Freiburg/München 2006), 181.



- 
- Keuschheit war ihm wichtig.
  
  - ein Laie: Er war bereit, seine Professur an der Universität Cambridge aufzugeben, statt – was üblich war – sich weihen zu lassen.
    - Vom König Charles II. selbst dispensiert, so dass er einer der wenigen Laien an der Universität war.
  
  - Newton fand die extreme Askese der Wüstenmönchen unnatürlichlich, irreligiös und eigentlich förderlich für die Erregung der Lust.
  
  - der Anfang des Mönchtums: die Wüstenväter
  - angefangen in Ägypten, gegründet von Antonius, verbreitete sich überall.
  - Ironischerweise lebte Newton ähnlich wie die Mönche.
    - zölibatär und asketisch
    - sehr diszipliniert
    - Arbeitsethos
    - Das ‚wilde Bestie‘ kann nicht direkt angegriffen werden, meinte er, sondern man muss sich statt dessen ablenken – vor allem mit Arbeit.
    - Die am meisten tugendhafte Menschen „denken nie an Keuschheit oder sexuelle Immoralität (außer im Vorbeigehen), sondern beschäftigen ihren Geist mit anderen Dingen“<sup>18</sup>.
    - Für Newton waren die asketischen Übungen der Wüstenväter diabolische Verhalten.
    - Sie „konnte weder entstehen noch fortbestehen außerhalb der Kloaken der ägyptischen Zellen, die mit der stinkenden und verfaulten Masse von Dreck schäumten“<sup>19</sup>.

<sup>18</sup> Vgl. *Priest of Nature*, 183.

<sup>19</sup> Ebd., 187. Meine Übersetzung.

- Nach Newton führte die mönchische Askese, mit den Träumen von nicht-existenten Frauen, die Mönche zu Wahnsinn.
  
- Nach Newton muss man Ruhe vermeiden.

## 6. Katholizismus

- satanisches Anti-Christentum
- Newton hielt den den Katholizismus für heidnisch und seinen Ursprung satanisch. Besonders die Lehre der Trinität hat er verurteilt und bekämpft.
- Er lehnte nicht nur die spekulative und metaphysische Theologie der Katholiken ab, sondern auch die Suche nach einer emotionalen, inneren Erfahrung.
- Die Korruption der wahren Religion Christi
- Er verurteilte insbesondere Ablass, Reliquenverehrung, Bilderverehrung, die Verehrung der Heiligen, Transsubstantiation, der Marienkult, päpstlicher Vorrang und vor allem die Einführung der Trinitätslehre.
  
- Besonders Jesuiten verachtete er.

## 7. Das Wesentliche des Christentums

- Unitarier
  - bekannte Unitarier:  
Thomas Jefferson  
John Milton  
Elizabeth Gaskell  
Charles Dickens  
Ralph Waldo Emerson  
Nathaniel Hawthorne  
Herman Melville  
Albert Schweitzer
- „einfaches Christentum“

- 
- Christus und die Aposteln haben eine unverdorbene Religion gegründet.
  - Die fundamentalen Wahrheiten des Christentums seien leicht verständlich.
  - Er verteidigte die eigene, individuelle theologische Untersuchungen.
  
  - Zum christlichen Glauben gehört nach ihm: dass Jesus Christus der Messias war, geboren von der Jungfrau, am Kreuz gestorben, am dritten Tag auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Außerdem dass Christus den Heiligen Geist geschickt hat und dass er wiederkommen würde, um die Lebenden und Toten zu richten.
  
  - Er lehrte, dass wahre Religion zwei Teile hat: Pflicht Gott gegenüber und den Menschen.
    - Das erste Gebot sei, Gott absolut mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben, und das zweite sei, den Nächsten wie sich selbst zu lieben.
  
  - Er meinte, es gäbe weitere religiöse Wahrheit, die von den Begabten studiert werden sollen
  - Fragen, die diskutierbar wären, aber über die man nicht streiten soll: Was tat Christus vor der Schöpfung; nach dem Gerichtstag; die Natur und der Ursprung der Materie; freier Wille; Vorsehung; die Natur der Engel; der Zustand der Toten vor der Auferstehung; ob die Auferstandenen physische Körper haben werden; Formen der Kirchenämter. Die Frage nach dem Heliozentrismus gehört nicht in die Religion.
  
  - die ursprüngliche unverdorbene Religion Noahs (*prisca sapientia*)
    - die wahre Religion
    - von Noah überliefert

- Nach dem Sündflut hat sich diese reine Religion sich in der ganzen Welt verbreitet.
- Er war überzeugt, dass er Wahrheiten entdeckt hat, die früher bekannt waren.
- Die antike Religion hielt er für die rationalste von allen.
  - \* eine rationale Religion, weil sie in der Mitte des heiligen Ortes eine Feuer hatte, was auf das heliozentrische System basierte.
  
- Seine Schriften darüber hat Newton nur einigen Vertrauten gezeigt.
- eine fundamentale Religion allen Menschen gemeinsam
- Newton: „die universalste und älteste Religion aller Religionen“
  
- Newton behauptete, dass Christus diese ursprüngliche Religion wieder restauriert hatte.
- Die Inhalte der wahren Religion: die göttlichen Ursprünge des Universums; Glaube, dass Christus der Messias war, der auferstanden war; die Beachtung der moralischen Pflichten.